



Allen Pädagogen
einen herzlichen Glückwunsch
zu ihrem Ehrentag!



Sie, eure Lehrer, bringen euch zuerst lesen, schreiben und rechnen bei und im Laufe eurer Schulzeit gesellen sich immer mehr Unterrichtsfächer hinzu, in die sie euch einführen und schmackhaft machen möchten. Selbstverständlich bestehen sie auch darauf, dass ihr den Unterrichtsstoff fleißig lernt und vor allem auch versteht. Deshalb bereiten sie sich gründlich Tag für Tag auf jede einzelne Stunde vor. Immerhin soll der Unterricht außer der Vermittlung von Kenntnissen ja auch Spaß machen. Doch sie sind nicht nur „Pauker“, wie sie von manchem Schüler verächtlich genannt werden, sondern sind ihr ganzes Arbeitsleben für die Kinder da und bemühen sich Vorbild für euch zu sein. Klassenausflüge, gemeinsame Theater- oder Kinobesuche, Betreuung in Ferienlagern, die Leitung von Chören, Tanzgruppen oder Fachzirkeln sind für sie ebenso selbstverständliche Aufgaben wie die Förderung von schwachen Schülern. Und wenn irgend jemandem einmal „der Schuh drückt“ haben sie ein offenes Ohr und versuchen zu helfen so gut sie können.

Einmal im Jahr, in Ungarn am 1. Sonntag im Juni, zum Tag der Pädagogen nutzen Schüler und eventuell auch Eltern diesen Ehrentag, um ihnen ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit zu sagen.

Was? Wo?

Wisst ihr, was zu Pfingsten gefeiert wird?	Seite 2
Weltliche Pfingstbräuche	Seite 3
Aufsatz von Klein-Fritzchen: Der Mensch	Seite 4
Der Esel und das Pferd	Seite 5
Pustebumen	Seite 5
Lustige Spiele als Abwechslung	Seite 6
Jagd und Fischfang	Seite 7

Die Schöne und das Biest

Schüler aus Weißenburg
in der Deutschen Bühne Ungarn

Geplant wurde er schon länger, wirklich wurde er jedoch erst jetzt: der Theaterbesuch in Sepsard in der Deutschen Bühne Ungarn. Der Verband der Deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Weißenburg ergriff die Initiative und lud die besten Schüler aus den Nationalitätenschulen des Komitates ein, an einem Theaterbesuch teilzunehmen. Aus zehn Grundschulen bewarben sich die Schüler und in einem vollen Bus fuhren sie nach Sepsard, um sich eine Theateraufführung anzusehen.



Die Schüler hatten großes Glück. Einen Tag nach der Premiere des bekannten Stücks „Die Schöne und das Biest“ konnten sie in einem voll besetzten Saal das Spiel der Schauspieler, die Musik und die ganze Atmosphäre genießen.

Das Stück, das speziell für Kinder inszeniert wurde, gefiel der Gruppe ganz gut. Sogar die kleinsten Schüler im Saal konnten dem Geschehen folgen. Es war recht interessant, wie der Regisseur die Beziehung von Elisa, dem Mädchen, und dem Ungeheuer dargestellt hat: wie sie einander durch das Lernen der Sprache des Anderen kennen gelernt haben. Das Ungeheuer lernte die Sprache des Mädchens und umgekehrt, so näherten sie sich einander, lernten nicht nur die Sprache des Anderen, sondern verstanden auch die Gefühle des Anderen.

Nach der Theateraufführung hatten die Kinder noch die Möglichkeit, ein Eis zu essen und einen Spaziergang durch die Innenstadt von Sepsard zu machen.

Wisst ihr, was zu Pfingsten gefeiert wird?

Pfingsten gehört zu den weniger bekannten Feiertagen, viele Menschen sind sich meistens nicht im Klaren darüber, was da überhaupt gefeiert wird. Viele fassen Pfingsten nur als einen Feiertag auf, an dem man nicht arbeiten oder zur Schule gehen muss, obwohl dieses Fest eigentlich neben Ostern und Weihnachten zu den größten Festen der katholischen Kirche gehört.

Pfingsten ist ein beweglicher Feiertag, also wird es jedes Jahr an einem anderen Datum gefeiert. Der Zeitpunkt ist deshalb immer unterschiedlich, weil sich das Fest nach dem ebenfalls beweglichen Ostern richtet. Pfingstfest liegt immer zwischen dem 10. Mai und dem 13. Juni, es wird am 50. Tag nach Ostern begangen. Der Begriff „Pfingsten“ geht auf das griechische Wort „*pentekoste*“ zurück, das so viel wie „der Fünfzigste“ bedeutet. Christen feiern an diesem Fest das Herabsteigen des Heiligen Geistes auf die Apostel in Form von Feuerzungen. Laut dem Neuen Testament hat sich das zugetragen, als diese in Jerusalem versammelt waren. Dieser Moment ist die Geburt der christlichen Kirche.



Wer wird der Pfingstlümmel?

Pfingstsonntag, der fünfzigste Tag nach Ostern, war bei den Ungarndeutschen ein Tag, der nicht nur aus religiöser Sicht wichtig war, sondern war auch wegen seiner lustigen Streiche besonders bei Kindern beliebt. Traditionell sind die Dorfbewohner sowieso jeden Tag früh aufgestanden, aber am Pfingstsonntag war es besonders wichtig, früh aus dem Bett zu steigen. Wer nämlich als letzter aufstand, wurde der Pfingstlümmel und musste lustige Streiche über sich ergehen lassen. Mancherorts wurde der Pfingstlümmel mit Wasser bespritzt, oder man bekam einen Brennnesselstrauch in sein Bett gelegt. Als Oma ihren Enkeln Felix und

Hanna von diesem Brauch erzählt hat, waren die Beiden sehr gespannt, wer am nächsten Tag als letzter aus den Federn steigt. Die beiden Kinder tobten am Samstagabend genauso viel herum wie immer, sind aber dann ganz artig ins Bett gegangen, als Mama sie gebeten hat. Sie teilten

sich ein Zimmer und haben sich noch lange bis in die Nacht darüber unterhalten, was sie alles von Oma über Pfingsten gehört haben. Wie zum Beispiel, dass im Dorf früher ein lustiger Pfingstumzug veranstaltet wurde und sich da ein kleiner Junge als Pfingstkatze verkleidet hat. Hanna fand diese Idee sehr lustig und beschloss, sich im nächsten Jahr zum Fasching als Pfingstkatze zu verkleiden. Felix fand besonders spannend, wie dieses Pfingstreiten ausgesehen haben konnte, worüber Oma erzählt hat. Leider konnte sie keine Fotos darüber zeigen, aber es muss bestimmt toll gewesen sein, mit Pferden um das Dorf zu reiten. Felix konnte nicht reiten, hat sich aber dann vorgenommen, das Reiten zu lernen. Hanna hielt das für eine sehr gute Idee. Später überlegten sie sich noch, wer denn nun der Pfingstlümmel sein würde. „Wir sollten schon langsam schlafen, meinst du nicht?“ fragte Hanna. „Ich werde schon nicht verschlafen, keine Angst. Wer würde dir denn sonst einen Brennnesselstrauch in dein Bett legen?“ lachte Felix.



Pfingstreiten Foto: Dr. Katharina Wild

Pfingsten

*Es ruhet die Arbeit, der Tagewerk Strom,
wir danken dem Vater, dem Geist und dem Sohn.
Wir jauchzen, frohlocken, wir feiern den Tag,
an dem der Geschmähte erscheint ohne Plag,
wir taufen, wir segnen, wir beten zu Dir,
Du pflanztest die Rose ins Herz uns dafür.
Dein Geist war erschreckend, doch hielten wir stand,
er reichte von fern uns Verlor'nen die Hand.
O Herr, deiner Güte feiern wir heut dies Fest,
die nimmer und nirgends uns ungeschützt lässt.*

*Ein frohes Pfingstfest
wünscht NZjunior
allen Leserinnen und Lesern!*



Weltliche Pfingstbräuche

Bei vielen weltlichen Bräuchen handelt es sich um die *Beschwörung des Wachstums und der Fruchtbarkeit* von Feldern und Weiden. Mancherorts verkaufen Kinder auch an den Straßenrändern kleine Pfingststräuße. Zum Brauchtum gehören auch *Pfingstbrunnenfeste*, bei denen Dorfbrunnen mit Blumen und Birkenstämmchen, an denen bunte Bänder sowie Ketten mit ausgeblasenen und bunten Eiern hängen, geschmückt werden. Aber auch Häuser, Kirchen, Ställe und Autos werden mit grünen Birkenzweigen



„Pinksterkrone“ in den Niederlanden

und Blumen zu Pfingsten geschmückt. Die Kür einer *Pfingst- oder Maikönigin* oder eines *Maikönigs, Flurumritte* oder *Pfingstritte* gehören gleichfalls in diese Kategorie. In ländlichen Gegenden trifft man sogar heute noch bekränztes Vieh oder gar Pfingstochsen an. Sie werden geschmückt mit Blumen, Kränzen und Bändern und in einer Prozession durch den Ort und dann auf die Weide geführt. Bis ins 19. Jahrhundert war es üblich, den Ochsen für das anschließende Pfingstessen zu schlachten.

Pfingst-Quiz

1. Wann wird Pfingsten gefeiert?

- a. 40 Tage nach Weihnachten
- b. 50 Tage nach Ostern
- c. 30 Tage nach Allerheiligen

2. Wieso ist Pfingsten ein bewegliches Fest?

- a. weil es sich nach Ostern richtet, das ebenfalls eins ist
- b. es ist kein bewegliches Fest
- c. weil es jedes Jahr am selben Tag gefeiert wird

3. Was wird an Pfingsten gefeiert?

- a. die Auferstehung Christi
- b. die Aussendung des Heiligen Geistes
- c. die Geburt Christi

4. Auf welche Monate kann Pfingsten fallen?

- a. Mai/Juni
- b. Februar/März
- c. September/Oktober

5. Was wurde dem Pfingstlämmel ins Bett gelegt?

- a. nichts
- b. ein Brennnesselstrauß
- c. ein Blumenstrauß

6. Wer hat sich als Pfingstkatze verkleidet?

- a. ein kleiner Junge
- b. ein kleines Mädchen
- c. eine erwachsene Frau

Lösungen: 1/b, 2/a, 3/b, 4/a, 5/b, 6/a

Aufsatz von Klein-Fritzchen: Der Mensch

Der Mensch wird schon im ersten Lebensjahr geboren und kommt dann auf die Welt.

Der Mensch zerfällt in drei Teile. Der Kopf geht vom Hut bis zum Hals. Dann kommt das Oberteil, das geht bis zum Nabel. Der Nabel ist das kleine Loch im Bauch, wo man den Dreck immer so schlecht rauskriegt. Und dann kommt direkt das Unterteil, das geht vom Nabel bis auf die Erde. Das Unterteil ist in zwei Teile gespalten, eins sind die Beine, damit der Mensch gehen kann. Die Beine gehen vom unteren Ende bis auf die Absätze. An den Beinen sind die Füße befestigt, an jedem Fuß fünf Zehen, also zehn Zehen, wenn man die Beine aneinanderzählt. An den Armen nennt man die Zehen Finger.

Innen ist der Mensch hohl, damit Luft rein kann und Essen und Trinken. Der Mensch hat schönes und schlechtes im Bauch. Das Herz ist etwas Schönes, die Därme sind etwas Schlechtes. Man hat dicke und dünne Menschen, und welche mit Schweißfüßen.

Der Mensch ist über die ganze Erde zersplittert, auch über Amerika. Die Menschen, die etwas verbrochen haben, sitzen im Kittchen, die anderen laufen frei herum. Ich auch. Es gibt gute und schlechte Menschen. Viele schlechte Menschen nennt man darum ein Menschengeschlecht.

Der Mensch hat allerlei Köpfe: Waserköpfe, Dummköpfe, Dösköpfe, Schafsköpfe und Bubiköpfe. Wenn ein Mensch zwei Köpfe hat, nennt man ihn



einen siamesischen Zwilling.

Der Mensch hat vier Backen, davon halten sich zwei im Gesicht auf. Alles was der Mensch zweimal hat, ist an der Seite befestigt, was er einmal hat, in der Mitte.

Der Mensch hat viele Eigenschaften. Wenn man ihn ärgert, wird er grimmig, wenn man ihn kitzelt, muss er lachen,

wenn er krank ist, muss er im Bett liegen.

Die Hauptsache an dem Menschen ist der Kopf, ohne den kann er nichts machen, darum hat er ihn auch so nötig. Der Teil an dem Kopf, der herabhängt, ist die Nase.

Die Chinesen, Indianer und meine Oma werden auch zu den Menschen gerechnet. Der Mensch stammt von Adam und Eva ab. Einmal hat einer gesagt, der Mensch stamme vom Affen ab, das ist aber toll geschwindelt. Nur die schlechten Menschen stammen vom Affen ab, die guten von Adam und Eva.

Der Mensch kann alles, er kann Häuser bauen, Klavier spielen, Holz klein machen, Mäuse fangen, er kann auch die Feuerwehr rufen, wenn es nicht brennt. Dann sucht ihn der Polizist, kann ihn aber nicht finden. Der Mensch kann aber noch mehr. Müllers Siegfried, der neben mir sitzt, kann auch mit den Ohren wackeln.

Es gibt mehrere Sorten von Menschen, die Besseren fahren ein Auto, die Gewöhnlichen fahren mit der Straßenbahn und die ganz gewöhnlichen gehen zu Fuß.

Wenn der Mensch groß wird, nimmt er sich eine Frau und geht mit ihr wohin, dann nennt man es Standesamt. Dort bekommt er einen Schein, damit kann er Kinder kriegen. Dann ist der Mensch glücklich.

Mehr weiß ich nicht.

ENDE !

(Autor unbekannt)

Till wird Milchhändler

Till Eulenspiegel reiste von Stadt zu Stadt. Von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Auch in Bremen, hoch oben im Norden, machte er eines Tages Station. Dort rollte er, man mag es kaum glauben, ein riesengroßes Fass auf den Marktplatz.

Und als die Bäuerinnen mit ihren Milcheimern kamen, deren Inhalt sie gut verkaufen wollten, da sprach er die Frauen einfach an. „Füllt eure Milch hier in mein Fass“, sagte er. „Ich will es euch gut entlohnen.“

Die Bäuerinnen hofften auf ein gutes Geschäft und eine nach der anderen entleerte ihren Eimer in Tills Fass. Als das Fass randvoll war, da richtete Till Eulenspiegel das Wort an alle Anwesenden.

„Liebe Frauen“, begann er, „ich habe heute leider kein Geld bei mir, so dass ich eure Milch gar nicht bezahlen kann. Seid

doch so lieb und kommt in zwei Wochen wieder, dann will ich eure Milch bezahlen.“

Das wollten die Frauen natürlich nicht und protestierten laut: „Gibt uns unsere Milch sofort zurück“, schrieten sie ihm entgegen. „Nehmt sie euch doch“, lachte Till. Und nun begann eine Rängelei unter den Frauen, die so in Bremen noch keiner gesehen hatte. Jede wollte die erste an dem großen Fass sein und ihren Anteil wieder aus dem Bottich holen. Die eine schubste die andere weg, und bald lag mehr Milch auf dem Boden als in dem Eimer.

Zwei Bäuerinnen aber stritten so heftig, dass schließlich sogar das ganze Fass umkippte – und sich der Inhalt, die kostbare Milch, wie ein See über den ganzen Marktplatz verteilte. Und wo war Till Eulenspiegel? Natürlich verschwunden.

Die Konkurrenz

„Aber ihr solltet nicht streiten, liebe Kinder“, sagte der Lehrer, als er eine Gruppe wild durcheinander brüllender Buben traf. „Worum geht es denn?“

„Die Sache ist die“, rief der älteste, „wir wollen diesen kleinen Hund demjenigen schenken, der die größte Lüge sagt. Und jeder von den Jungen behauptet, dass seine Lüge die größte sei – aber meine ist es!“

„Aber Kinder“, sagte der Lehrer kopfschüttelnd, „Als ich in eurem Alter war, wusste ich nicht einmal, was eine Lüge ist.“

„Hier, bitte schön!“ rief die Bande einstimmig. „Der kleine Hund gehört Ihnen!“



Der Esel und das Pferd

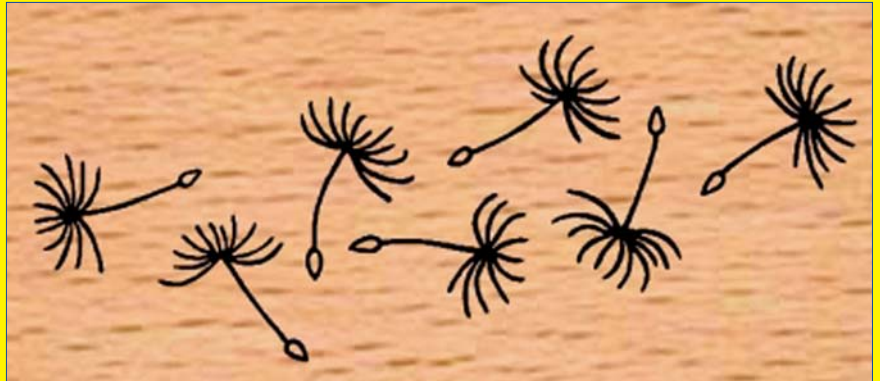
Ein Herr besaß einen Esel und ein Pferd. Einmal mussten beide Tiere nebeneinander über Land gehen; das Pferd trug keine Last, der Esel aber stöhnte unter seiner Bürde.

„Nimm mir doch einen meiner schweren Säcke ab!“ bat das gequälte Tier seinen Gefährten.

Doch das Pferd verweigerte jede Hilfe und der arme Lastträger schleppte sich noch eine Strecke weiter. Dann brach er zusammen. Zu spät erkannte der Herr sein Unrecht; vergebens bemühte er sich, sein Tier wieder zu ermuntern. Aber alle Mühe war umsonst. Da zog er dem toten Tier die Haut ab und legte diese mit der ganzen Ladung dem Pferd auf den Rücken. Nun musste das Pferd die Folgen seiner Unbarmherzigkeit selbst tragen.

„Ach!“ sprach es zu sich selbst, „warum habe ich dem armen Esel nicht geholfen! Jetzt wird es mir genau so ergehen wie meinem unglücklichen Gefährten.“

Gustav Falke: Pustebblumen



*Ein Schaf und zwei Lämmlein
Und all drei schneeweiß,
und grün ist die Wiese
und heiß ist 's, heiß.*

*Am Heckchen, am Büschchen,
kühl schattet 's herab,
sitzt Büblein und rauft rings
die Pustebblumen ab.*

*Die Flöckchen im Winde,
wie segeln sie fein,*

*die Lämmerchen hüpfen
auf allen vier Bein'.*

*Das Büblein wird müde,
ihm träumt eins geschwind:
Viel Lämmerchen tanzen
Wie Flöckchen im Wind.*

*Es pustet dazwischen,
die Backen gebläht,
hei, geht 's umeinander,
und jed' Lämmerchen mä-h-t.*



Es regnet, es regnet



*Es regnet, es regnet,
der Kuckuck wird nass.
Bunt werden die Blumen
Und grün wird das Gras.
Mairegen bringt Segen,
heraus aus dem Haus,
steigt schnell in die Kutsche,
gleich fahren wir aus.*

*Es regnet, es regnet,
der Kuckuck wird nass,
wir sitzen im Trocknen,
was schadet uns das?
Mairegen bringt Segen,
und werden wir nass,
so wachsen wir lustig
wie Blumen und Gras.*

Lustige Spiele als Abwechslung

Ein sonniger Tag ohne lustige Spiele – zumal bei schönem Wetter – ist kaum vorstellbar, denn dabei geht es um Spaß und Geschicklichkeit. Untenstehend haben wir für euch einige Spiele zusammengestellt, die ihr zum Teil auch als Wettkämpfe austragen könnt. Schön wäre es, wenn die jeweiligen Sieger mit einer Kleinigkeit belohnt würden.

Fahrradreifen-Hucke-Pack



Jeder Mitspieler sucht sich eine Partnerin oder einen Partner. Die beiden stellen sich in einen am Boden liegenden Fahrradreifen, und zwar so, dass der eine Mitspieler Huckepack auf den Schultern seines Partners sitzt. Der andere Mitspieler muss nun den Reifen vom Boden aufheben und über den Kopf des auf seinen Schultern sitzenden Partners führen, der ihn nun in ein vorher festgelegtes Ziel werfen muss. Welches Team hat die Aufgabe fehlerfrei gelöst und war am schnellsten?

Steht euch nur ein Reifen zur Verfügung, können die Hucke-Pack-Paare auch hintereinander ihr Glück versuchen, allerdings müsst ihr die Zeit stoppen, um zu wissen, welche Gruppe am schnellsten war.

Der Fahrradschlauch geht um

Die Mitspieler stehen in einer Reihe oder im Kreis. Ein Fahrradschlauch wird von Spieler zu Spieler weitergegeben. Allerdings nicht von Hand zu Hand, sondern jeder Spieler muss dabei zuerst den Fahrradschlauch über den Kopf rein und mit den Füßen raus ziehen und ihn dann dem nächsten Mitspieler übergeben.

Luftballenspiel



Jeder Mitspieler sucht sich einen Partner. Ihr braucht je Paar einen Luftballon für dieses Spiel. Jedes Paar erhält einen aufgeblasenen Luftballon. Der Spielleiter gibt nun das Startzeichen und die Mitspieler schubsen ihren Luftballon in die Luft, doch die Hände sind in diesem Spiel tabu. Ihr dürft nur andere Körperteile benutzen wie Füße, Schulter, Ellenbogen, Kopf usw. Der eigene Luftballon muss von den beiden Partnern immer abwechselnd angeschubst werden. Fällt der Luftballon zu Boden, scheidet das betreffende Paar aus. Gewonnen hat das Paar, dessen Ballon am längsten in der Luft bleibt.

Ball-Rally

Bildet gleich starke Mannschaften, die in einer Linie stehen. Der jeweils erste Mitspieler bekommt einen Ball unters Kinn. Seine Aufgabe ist nun, diesen Ball an den nächsten Spieler weiterzugeben. Dabei dürfen die Hände jedoch nicht benutzt werden! Ansonsten sind alle Körperteile erlaubt. Gewonnen hat die Gruppe, deren Ball zuerst zum letzten Spieler durchgegeben wurde?

Mehlspiel

Das Spiel kann sowohl im Freien als auch im Raum gespielt werden, günstiger ist es allerdings draußen, wenn es nicht windig ist. Legt auf einen Tisch für jeden Mitspieler die selbe Portion Mehl. Daneben steht für jeden ein Glas oder eine Schüssel. Jetzt heißt es, mit dem

Mund das Mehl in das leere Glas oder die Schüssel zu befördern. Wer ist als Erster fertig?

Variante:

Anstatt das Mehl in den Mund zu nehmen und es danach in das Glas zu „pus-ten“ kann jeder Spieler auch einen Teelöffel bekommen, den er in den Mund nimmt und damit versucht, das Mehl umzufüllen.

Tauziehen – mal anders

Ein Spiel für zwei Mitspieler. Die beiden ziehen ihre Jacken aus und hängen sie über ihre Stühle, wobei darauf zu achten ist, dass die Jacke bzw. Ärmel nach außen gewendet sind. Außerdem hängen an der Stuhllehne noch eine Mütze, ein Schal und eine Paar Handschuhe. Die Stühle stehen etwa zwei Meter voneinander entfernt und zwar Rücken an Rücken. Unter den Stühlen geht ein Tau hindurch.

Die beiden Mitspieler stehen auf ihren Stühlen. Auf das Startkommando des Spielleiters ziehen beide ihre Jacken richtig an, setzen die Mütze auf, binden den Schal um den Hals und stecken ihre Hände in die Handschuhe. Dann rennen sie zum anderen Stuhl, setzen sich darauf und ziehen am Tau. Sieger ist derjenige, der als erster das ganze Tau in der Hand hat.

Sortieren

Vermischt verschiedene Hülsenfrüchte und Körner (zum Beispiel je 20 Erbsen, Bohnen, Maiskörner und Reiskörner) miteinander. Füllt sie dann in kleine Plastikschaalen, so dass jeder Mitspieler, denen die Augen verbunden werden, ein Schälchen mit der gleichen Menge erhält. Nun müssen die Kandidaten die Maiskörner, die Reiskörner, die Erbsen und die Bohnen auseinander sortieren. Wer hat nach 90 Sekunden wie viel richtig sortiert?



Jagd und Fischfang

Warum erlegen Jäger wilde Tiere?



Schon unsere Vorfahren erkannten den Nutzen wilder Tiere, von deren Fleisch sie sich ernährten. Sie nutzen auch andere Dinge für ihre Zwecke, zum Beispiel Felle und Knochen. Sogar heute leben noch Naturvölker, für die die Jagd lebenswichtig ist. Bei uns hat sich die Jagd eher zum Sport entwickelt. Allerdings darf nicht jeder nach eigenem Belieben wilde Tiere abschießen. Jeder Jäger braucht unbedingt einen Jagdschein. Erschießt jemand ohne diesen Schein jedoch Tiere, so ist er ein Wilddieb.

Allerdings muss ein richtiger Jäger mit einem eigenen Revier manchmal eine bestimmte Anzahl von Tieren erlegen. Da es in unseren Wäldern fast keine Raubtiere mehr gibt, haben Waldtiere wie Rehe oder Hirsche keine natürlichen Feinde mehr und haben sich teilweise so stark vermehrt, dass sie Wälder und Felder gefährden. Sie beißen die jungen Triebe der Bäume ab und schälen die Rinde oder verwüsten Felder. Also gehört es zur Aufgabe eines Jägers dafür Sorge zu tragen, dass gewisse Tierarten nicht überhand nehmen. Es gibt auch Schonzeiten für wilde Tiere, in denen sogar die Jäger kein Wild abschießen dürfen. Auch vom Aussterben bedrohte Tierarten dürfen nicht erlegt werden. Kranke Tiere hingegen dürfen abgeschossen werden. Zu den Aufgaben eines Jägers gehört auch das Einrichten von Futterstellen im Winter, da die Tiere im Schnee wenig oder gar kein Futter finden.

Wozu braucht der Jäger einen Jagdhund?



Dem Jagdhund obliegen bei einer Jagd wichtige Aufgaben, die dem Jäger bei seiner Arbeit helfen. Jagdhunde sind nicht lediglich Begleiter ihres „Herrchens“, sondern müssen eine spezielle Ausbildung absolvieren. Der Vorstehhund spürt für den Jäger das Wild auf, verfolgt es aufgrund des Geruchs und wartet bis der Jäger kommt. Geht es um eine *Stöberjagd*, treibt der Hund dem Jäger das Wildtier entgegen. Auf einer *Baujagd* ist es seine Aufgabe, das Wild, zum Beispiel einen Fuchs, aus seinem Bau herauszutreiben. Kann ein angeschossenes Tier noch eine gewisse Strecke laufen, wird das verwundete Tier vom Jagdhund verfolgt, der den Jäger dann zu dem Wild führt. Handelt es sich um kleines erlegtes Wild wie Hasen oder Rebhühner bringt der Hund das tote Tier zum Jäger.

Wie fängt man mit Fangschiffen Fische?



Diese Schiffe werden ganz speziell für den Fischfang auf hoher See gebaut und ausgestattet. Es sind Fabriksschiffe, die nur für die Hochseefischerei genutzt werden. Sie werden auch Trawler genannt und haben eine Länge bis zu 70 Metern und etwa 50 Mann Besatzung. Moderne technische Instrumente können feststellen, wo sich im Meer große Fischschwärme aufhalten. Dann wird ein riesiges, bis zu 500 Meter langes Schleppnetz in die Tiefe des Meeres gelassen. Ist das Netz voll, wird es an Bord gezogen. Noch auf dem Schiff werden die Fische geschlachtet, gesäubert, zerlegt und tiefgefroren. Gleich nach dem Einlaufen in den Hafen werden die Fische dann an Fischhändler verkauft. Die beliebtesten Meeresfische sind Hering, Seezunge, Seelachs und Kabeljau.

Der Fang solcher Schiffe enthält oft nicht nur Fisch, sondern auch unerwünschten Beifang wie Delfine, Haie, Schildkröten und andere Meereslebewesen, die dann sterbend oder tot über Bord geworfen werden. Diese sogenannte illegale, nicht gemeldete oder Piratenfischerei bedroht die Gesundheit der Meere und die Existenzgrundlage von Handwerksfischern.

Die größte Muschel der Welt ...

ist die essbare *Große Riesenmuschel*. Sie kann bis zu 140 cm lang werden und eine Körpermasse bis zu 400 kg erreichen. Ihr Lebensraum ist der indo-pazifische Ozean. Mit ihren 8 – 10 cm dicken, stark wulstig aufgetriebenen, wellig gerippten, scharfrandigen Schalen kann sie sogar starke Holzpfosten mühelos zermalmen. Seit einiger Zeit sind die Riesenmuscheln u. a. wegen Überfischung und Umweltverschmutzung vom Aussterben bedroht und stehen auf der



Liste des Washingtoner Artenschutzübereinkommens. Man versucht heute durch gezielte Züchtung wenigstens einige der Arten zu erhalten.

Um die Riesenmuscheln ranke sich verschiedene Mythen. Bis heute werden sie auch immer wieder „Mördermuscheln“ genannt, weil ihnen – ungerechterweise – nachgesagt wird, sie schnappten nach Tauchern oder anderen Lebewesen und hielten diese in der Tiefe. Tatsächlich ist die Schließbewegung der Muscheln recht langsam.

Buchstabensalat

Seht euch die Abbildungen an und sucht die jeweilige Obst- bzw. Gemüsesorte im Buchstabensalat und streicht sie durch. Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben von oben nach unten eine weitere Obstsorte.

K	A	R	T	O	F	F	E	L
W	P	E	O	F	E	I	G	E
I	F	N	M	E	N	R	I	B
T	E	P	A	P	R	I	K	A
R	L	A	T	G	U	R	K	E
U	B	E	E	N	A	N	A	B
M	A	N	D	A	R	I	N	E

Apfel, Banane, Birne, Feige, Gurke, Kartoffel, Mandarine, Paprika, Tomate = Weintraube :günst



Lach mit!

„Warum schreiben eigentlich die Maler immer ihren Namen unter ihre Bilder?“ fragt Annalena ihre Mutter.

„Deshalb, damit die Bilder nicht verkehrt aufgehängt werden!“

Der Bräutigam:

„Tut es dir nicht Leid, mein kleiner Schwager, dass ich dir deine große Schwester wegnehme?“

„Nein, aber du tust mir Leid!“

„Du kommst zu spät zur Schule!“ wird Emil vom Lehrer empfangen.

„Ja, ein Herr hatte 500 Forint verloren. Eine Menge Leute standen da herum und suchten mit ihm. Keiner wollte weitergehen, ehe die 500 Forint gefunden waren.“

„Und was hat das mit deinem Zuspätkommen zu tun?“

„Ich stand ja auf dem 500-Forint-Schein!“



Redakteurin: **Beate Dohndorf**

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZJunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu